

Kriegs-Wäsche.

Die fehlende Seife. — Kein Ersatz für Gestohlene.

Eine Leserin schreibt uns: Wäre es nicht möglich, daß uns Hausfrauen Kernseife für die Reinigung unserer Wäsche überlassen wird? Die Höchstpreise sind festgesetzt, aber die Seife fehlt. Was noch vorhanden war und zu unerhört hohen Preisen verkauft wurde, ist jetzt auch verschwunden. Die Neutralen haben während der ganzen Kriegszeit Fette an England geliefert. Unsere Einfuhr wurde möglichst gesperrt, um „unsere Valuta nicht zu schädigen“. Daran denkt aber wohl niemand, daß ein Volksvermögen auf dem Spiele steht, wenn uns zur Reinigung der Wäsche nur Waschpulver gegeben wird. Trotz aller Vorsicht wird dadurch der Stoff angegriffen und zermürbt. Diese Schädigung der Wäsche ist schlimmer und für unsere Volkswirtschaft kostspieliger, als wenn wir Fette vom Ausland eingeführt hätten. Es wird nicht lange mehr dauern, dann sind die Stoffe aufgebraucht bei der jetzigen Behandlung. Was dann? Es besteht ja nicht einmal die Möglichkeit, die Wäschestücke nachher zu ergänzen. Schon jetzt muß fast ein Eid darauf abgelegt werden, wenn man Wäschestücke kaufen will, ein Zeichen, daß die vorhandenen Vorräte äußerst knapp sind. Selbst wenn der Krieg im Herbst zu Ende geht, haben wir damit keine neuen Stoffe. Wir müssen erst Baumwolle und Flachs aus dem Ausland einführen, das natürlich bei der starken Nachfrage auch zu Höchstpreisen verkauft wird. Es kann also, ganz abgesehen von dem Vermögensverlust, ein großer Notstand eintreten, dem nur dadurch vorgebeugt werden kann, daß schleunigst Kernseife für Reinigung der Wäsche hergestellt wird. Statt des ausländischen Gemüses führe man lieber Fette ein zur Herstellung von Seifen. Ich bitte deshalb sehr, an maßgebender Stelle vorstellig zu werden, wie außerordentlich notwendig die Herstellung von Seife ist.

Daß die rasche Verminderung des Wäschebestandes noch auf anderen Wegen als dem der Abnutzung durch schlechte Waschmittel erfolgt, beweist eine andere Zuschrift aus unserem Leserkreise. Eine Waschanstalt hat bereits damit begonnen, von ihren Kunden die schriftliche Anerkennung zu verlangen, daß die ihr übergebene Wäsche vogelfrei ist. Sie fordert die Unterzeichnung folgender Erklärung: „Hiermit erkläre ich, daß ich auf einen Ersatz für gestohlene Wäsche, die sich auf dem Wege von und zu der Dampfwaschanstalt Carl Seiler, Berlin, befindet, verzichte.“ Ohne diese Verpflichtung des Kunden übernimmt der Besitzer keine Aufträge, da er „Diebstählen gegenüber machtlos“ sei und keine Mitsprache zur Aufsicht über den Wagen erhalten könne. Der Leser, der uns das merkwürdige Druckstück übersendet, wirft die Frage auf, ob es sich nicht etwa um die unerlaubte Veranstaltung einer — Lotterie handle, denn zu einer solchen würde sich das Fortgeben der Wäsche in Zukunft in der Tat gestalten.